

In „Der Theatermacher“ trifft der Staatsschauspieler Bruscon (gespielt von Stefan Baumgärtner) mit seiner Familie auf eine alte Kneipe im beschaulichen Utzbach – oder doch lieber schauerlichen Utzbach? Denn bei seiner ersten Begegnung mit der Wirtin des Schwarzen Hirsches (Carolin Schneider) erfasst ihn das Entsetzen.

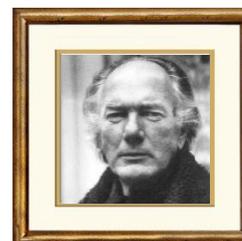
In einer so alten und kleinen Kneipe soll sein Lebenswerk „Rad der Geschichte“ aufgeführt werden? Mit diesem Gedanken kann sich Bruscon überhaupt nicht anfreunden. Und erst recht nicht damit, dass das Notlicht in den letzten fünf Minuten seines Stücks nicht abgeschaltet werden kann. Noch dazu sind Frau und Tochter krank, können ihr Monologe nicht sprechen – und der übrig gebliebene Sohn Ferruccio (Bernd Schneider) ist nicht einmal fähig, sich als Fürst Metternich zu verbeugen!

Wenigstens schmeckt die Frittatensuppe in diesem Utzbach. Seine Existenzsuppe, dank der Bruscon seine Tournee überlebt. Und hoffentlich hilft das auch in Utzbach!



Der Theatermacher von Thomas Bernhard

als	
Bruscon	Stefan Baumgärtner
Wirtin	Carolin Schneider
Ferruccio	Bernd Schneider
Dramaturg	Stefan Volkmuth / Michael Gröger



Geschickt verhandelt das Stück die Vorurteile von Dorfbewohnern und Theatermachern. Mit der Aufführung in

einer der ältesten Gaststuben Wipfelds, der Häckerstube Fischer, verbinden sich diese Vorurteile von Früher mit aktuellen Situationen in Wipfeld: Durch die Gründung des Vereins Bürgerbühne Wipfeld e.V. im April diesen Jahres

Wir danken der Häckerstube Fischer für die schöne Probenzeit, Verpflegung und das Überlassen der Räumlichkeiten. Herzlicher Dank geht auch an Tamara Römer, sowie allen Unterstützer*innen hinter den Kulissen, die uns Material zur Verfügung gestellt haben.

In szenierung:

Max Sauer

Bühne und Kostüm

Stefanie Sprenger, Kathrin Thaler, Lissi Fackelmann, Sonja Reichert, Kerstin Korbacher

Dramaturgie:

Stefan Volkmuth

Technik:

Tobias Lothar, Philipp Volk, Michael Gröger

gibt es in Wipfeld eben auch ein Theater unter professioneller Leitung, das versucht neue Wege zu gehen. Theater nicht nur als lustige Unterhaltung zu verstehen, sondern auch als Möglichkeit, Gesellschaft mitzugestalten und darzustellen, sind Ziele, die schon beim Jubiläumsstück im letzten Jahr verwirklicht wurden. Nun stellt sich die Bürgerbühne selbst auf den Prüfstand und zeigt mit dieser Inszenierung, dass

Sie den Mut hat, auch zeitgenössische Literatur aufzuführen und sich damit selbst zu hinterfragen.